

logischen Ablauf entspricht, kann sie an beiden Orten unabhängig entstanden sein. W kann, wie gezeigt wurde, seinen Stoff nur aus Bamberg erhalten haben, also nicht von A oder dessen Vorlage abhängig sein. Wollte man annehmen, daß die Ordnung in A abhängig von der in W ist, so müßte man voraussetzen, daß die Windberger Prämonstratenser auch den Briefwechsel ihres Bischofs mit Reichersberg in Kopie nach Salzburg leiteten und der Stoff für Teil 2 auf demselben Wege wie der für 1 nach Admont (oder Reichersberg) gelangte. Da die Textform des einzigen Briefes, den A und W gemeinsam haben und der noch an dritter Stelle überliefert ist, tatsächlich eine große Nähe von A und W zeigt und sogar einmal *Cave* bei beiden Handschriften an der gleichen Stelle am Rand erscheint¹⁶⁾, habe ich diese Möglichkeit lange erwogen. Sie muß aber doch wohl verworfen werden. Denn nur sehr starke Gründe könnten uns davon überzeugen, daß Gerhohs eigener Briefwechsel mit Bamberg erst auf dem Umweg über Salzburg in eine unter Gerhohs Aufsicht hergestellte oder zumindest von ihm durchgesehene Handschrift geraten ist. Dagegen spricht aber das Indiz der heftweisen Vorlage, das Teil 2 eben mit dem gewiß aus Reichersberg stammenden Teil 3, nicht aber mit dem aus Salzburg kommenden Teil 1 gemeinsam hat; dagegen spricht ferner die klare Trennung dieser Hefte von der Salzburger Korrespondenz. Die Vorlage für Teil 2 von A müssen in Reichersberg fortlaufend geführte Hefte über die Bamberger Korrespondenz gewesen sein, kein allgemeines Briefregister, in dem dieser Stoff mit der Papstkorrespondenz des Teiles 4 und mit den Briefen des Folmar-Corpus verschränkt stehen müßte. Wie in Teil 1, so sind auch in Teil 2 die Briefe des Bambergers in bearbeiteter Fassung erhalten, wie sie den Empfänger erreichte, während W die Urfassung bewahrt¹⁷⁾.

Die — mit Ausnahme des einen Papstbriefes, der auch in W sowie in einer Heilsbronner Handschrift steht (R 140) — allein durch A überlieferte Korrespondenz des Teiles 4 bildet nur eine auslaufende Post von 5 umfänglicheren und eine einlaufende Post von vier kürzeren Stücken. Ihre Trennung von den Teilen 1 und 2 deutet darauf, daß ein besonderes Heft aus Reichersberg für die Papstbriefe die Vorlage bildete. Absichtlich ist offenbar der gleichfalls zur Papstkorrespondenz zählende Brieftraktat an Hadrian IV. von 1156 vorausgeschickt. Dagegen ist die Anordnung der gleichzeitigen Stücke R 133 bis R 137 ungeschickt: an der Spitze steht nicht der Brief R 133 an den Papst, sondern die Wid-

¹⁶⁾ Vgl. unten S. 82 f.

¹⁷⁾ Vgl. unten S. 74 ff.